

„An die Musikanten“

Musikanten, die ihr froh uns singt
und irilliert und jubiliert nach Noten,
o sorg, daß euer Sang auch lieblich klingt,
dem Sinn gemäß, wie er im Lied geboten.
Ein Beispiel nehmt am Vöglein in den Zweigen,

das sich erfreut an seinem schlichten Sang,
mit offenem Ohr stets achtet auf den Klang!
Im andern Fall ich Schweigen euch empfehle.
Doch bitt' ich sehr euch: sorget nur allezeit,
daß nie ihr singt, wenn trocken eure Stühle!

Hans Christoph Haiden (um 1600, Näheres nicht bekannt)

„Mach mir ein lustigs Liedlein“, für vierstimmigen Chor

Mach mir ein lustig's Liedlein
Denn weder viel noch wenig sein,
Die solches können singen,
Und sollten sie drob zerspringen.
Doch daß man darnach tanzen kann,
So wird's gefallen jedermann.

Darfst nicht viel drinnen observiern
Den Ton, wie sich sonst will gebürn.
Mach's nur schlecht nach der Haus hinein,
Wie es dir jetzt mag fallen ein,
Doch daß man darnach tanzen kann,
So wird's gefallen jedermann.

Orlando di Lasso (1530—1594):

a) „Landsknechtsständchen“

Madona mia cara mi follere canzon!
Canta sotto finestra Lantz e buon compagnon.
Don don diri diri don.
Ti prego m'ascoltare che mi cantar de bon:
e mi ti foller bene come greco e capon.
Don don diri diri don.
Com' andai alle cazze, cazzar con le falcon
mi ti portar becazze grasse come rognon.
Don don diri diri don.
Se mi non saper dir tante belle rason.
Petrarcha mi non saper ne fonte d'Helicon.
Don don diri diri don.

Mädchen, du gnadenreiches, mir armen Knecht genad!
Ein Landsknecht unterm Fenster ist dir gut Kamerad.
Don don diri diri don.
Lust gut auf mich zu hören, wie schön ich singen kann:
So weich, so voll Verlangen, wie's ziemet dem Galan.
Don don diri diri don.
O, daß ich wär dein Jäger, ich brächt dir von der Jagd
Ein frommes braunes Rehlein, dir gleich, liebsüße Magd.
Don don diri diri don.
Kann dich mein Sang nicht rühren, schleich ich mich still davon.
Petrarka saß auch durstig am Quell des Helikon.
Don don diri diri don.

b) „Echolied“

O la, o che bon'e echo!
Pigliamoci, piacere!
Ha ha ha,
Ridiamo tutti,
O bon compagno!
Che voi tu?
Vorria cho tu cantassi
Una canzona.
Perchè? Perchè si?
Perchè no?
Hollah! Welch gutes Echo!
Rufet es an, versucht es!
Hah, ha, ha!
Lacht einmal alle!
Hör an, Geselle!
Was willst du?
Du sollst uns etwas singen!
Ein Liedchen!
Warum? Ei warum?
Ei nun, ich will nicht.

Perchè non voglio.
Perchè non voi?
Perchè non mi piace.
Taci, dico; taci tu!
O gran poltron!
Signor si!
Orsù non piu?
Andiamo!
Addio bon echo!
Rest' in pace! Basta!

Warum denn nicht?
Weil ich keine Lust hab!
Schweig doch stille,
Schweig doch du!
Du Grobian!
Zu dienen!
Nun, ist's genug?
So gehn wir?
Leb wohl denn, Echo!
Bleib in Frieden! Basta!

Zugabe: Noch einmal "Echolied" Pause

Walter Rein (geb. 1893): „Lob der Arbeit“

a) „Die Zimmerleute“

Mein Handwerk fällt mir schwer, drum lieb ich's noch viel mehr,
es freuet mich von Herzen, es bringt mir keine Schmerzen.
Die Schnur, die ziehn wir auf nach rechtem Handwerksbrauch.
Den Zirkel zum abstecken, den Zollstock zum abmessen,

die rechte Höh' und Breit', die Läng' ist auch dabei.
Ist nun der Bau vorbei, so gib't's auch Schmauserei,
gut Essen und gut Trinken, gebacknen Fisch und Schinken,
gut Bier und kühlen Wein, da wollen wir lustig sein!

b) „Der Schäfer“

Der Schäfer trägt Sorgen des Morgens früh,
seine Schäflein zu versorgen, hat niemals kein' Ruh.

Des Abends spät nieder, des Morgens früh auf,
und die Sorgen bis zum Morgen die wecken ihn auf.

d) „Die Bergleute“

Glück auf, Glück auf, der Steiger kommt,
und er hat sein helles Licht bei der Nacht schon angezündt.
Schon angezündt, das wirft sein Schein,
und damit so fahren wir bei der Nacht ins Bergwerk ein.

Ins Bergwerk hinein, wo Bergleut' sein,
die da graben das Silber und Gold bei der Nacht, da denk ich dein.
Ade, nun ade, Herzliebste mein!
Und da drunten in dem Schacht bei der Nacht, da denk ich dein.

Wolfgang Amadeus Mozart (1756—1791):

a) „Ave verum“

Ave, verum corpus, natum de Maria virgine, vere
passum, immolatum in cruce pro homine, cuius latus
perforatum unda fluxit et sanguinae: esto nobis praegustatum in mortis examine.

Sei begrüßt, wahrer Leib, geboren von der Jungfrau
Maria, der du wahrhaft littest, der du am Kreuz für die
Menschen geopfert wurdest, aus dessen durchbohrter Seite
Blut und Wasser floß. Dich wollen wir spüren in der Prü-
fung des Todes.

Carl Schmidtgen:

b) „Engelchor“ für Knabenchor und Harfe (Uraufführung)

Von dem Ueberfluß des Lebens
heischen wir in Gottes Scheuer
Ernteschilling, Zins und Steuer,
und wir heischen nicht vergebens.

Und so ward auch dieses frommen
Knöspleins Sendung angenommen.
Nur getrost! In Gottes Schoße
auferblüht die reine Rose.

In der Ewigkeit Verwahrung
bergen Ritzdurst wir und Nahrung.
Der schenkt Edelfrucht der Erde,
der den Erstling seiner Herde.

Ihres Düstern, ihres Schwebens
Inbrunst mag den Schmerz euch kühlen.
Aus dem Ueberfluß des Lebens
wählen wir uns die Gespielen.

Text von
Karl Arnold Findeisen

Zugaben: "Guten Abend, gute Nacht" von J. Brahms

"Was blasen die Trompeten"